



Solingen, den 03.08.2017

## +++Pressemitteilung+++

Das Bündnis «Retter helfen Rettern» begrüsst die Entscheidung der Bundesregierung, **Harnblasen-** und **Kehlkopfkrebs** in Folge einer Aufnahme (Exposition) von Polycyclischen aromatischen Kohlenwasserstoffen, so genannten PAK, in die **Liste der Berufskrankheiten** aufzunehmen.

Für den **Berufsverband Feuerwehr e.V.**, die **Deutsche Feuerwehr-Gewerkschaft (DFeuG)** und die gemeinnützige, haftungsbeschränkte Gesellschaft **FeuerKrebs** ein Signal und ein erster Schritt in Richtung Anerkennung und Entschädigung der Betroffenen Feuerwehreinsatzkräfte in Deutschland.

«Jetzt wird es für erkrankte Kollegen eventuell leichter sein, Ansprüche auf volle Versorgungsleistungen, auch rechtlich durchsetzen zu können», sagt Marcus Bätge, einer der Gründer von FeuerKrebs und im Bündnis verantwortlich für das Thema «erhöhtes Krebsrisiko bei Feuerwehreinsatzkräften»!

«Jeder Brandrauch enthält PAK, die seit langem in Verdacht stehen, Krebs zu begünstigen. Nicht nur bei den jetzt anerkannten Arten», so Bätge weiter.

Die Betroffenen sollten sich jetzt an ihren Arzt oder die gesetzliche Unfallversicherung wenden, um auch noch rückwirkend Leistungen maximal für die letzten vier Jahren gewährt zu bekommen.

Das Bündnis setzt sich seit mehreren Jahren für ein Umdenken bei den verantwortlichen Stellen und den Versicherungsträgern ein und schafft durch Präventionsmassnahmen und Aufklärungen im Rahmen von Vorträgen, bundesweit eine Bewusstseinsänderung bei den rund 1,3 Millionen deutschen «Freiwilligen- und Berufsrettern».

Wir beraten und unterstützen hierzu gerne.

